

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Monatl. d. Post N 120 einschl. 18 J. Bezugs-Verh., zug. 30 J. Anstaltsgeld; d. Wg. N 120 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Stg. inf. hdb. Gewalt der Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschl. Tannenblatt. Fernruf 321

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zeit millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 154

Altensteig, Montag, den 5. Juli 1943

66. Jahrgang

Deutsche Front am Kubanbrückenkopf vorverlegt

Wirkungsvolle Bombenangriffe auf sowjetische Bahnknotenpunkte

Die Besatzung der Kubanbrückenköpfe nahmen zwei deutsche Kampfgruppen gegen hartnäckigen sowjetischen Widerstand eine wichtige Landbrücke zwischen zwei Seen in Besitz. Von hier aus riefen sie aus nordwestlicher und südlicher Richtung weiter vor und konnten sich in den Mittagsstunden des 3. 7. vereinigen. Die westlich eines der Seen stehenden Botschewitschen wurden abgeschnitten und erlitten in dem nun einjüngenden Kampf schwere Verluste. Außer zahlreichen Gefangenen mußten sie mehrere Granatwerfer, Maschinengewehre, Maschinengewehre sowie Boote zurücklassen. Unseren Grenadiere gelang durch diesen Vorstoß eine Verbesserung und Vorverlegung unserer Frontlinie, obwohl das Gelände gerade an diesem Frontabschnitt besondere Schwierigkeiten bietet.

In dem ausgedehnten, bühnenartigen Lagunengebiet, das durch zahlreiche, kilometerlange Seen, Wasserarme und Tümpel zerrissen ist, gibt es keine fahrbaren Wege und nur selten einen trockenen Pfad, der durch das Sumpfwasser und die bis zu vier Meter hohen Schlammränder hindurchführt. Schanzarbeiten können im Lagunengebiet nur an vereinzelten Stellen behelfsmäßig durchgeführt werden, so daß unseren Grenadiere in erster Linie das Schliff Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten bietet. Hier trägt der Krieg seine besondere Last. Er ist zu einem Kampf Mann gegen Mann geworden, der mit Handgranate und Maschinengewehre ausgetragen wird. Auf den

kleinen Inseln inmitten des weiten Sumpfwassers und Schlammwäldes ist jede Gruppe und jeder Stützpunkt auf sich selbst angewiesen. So gute Möglichkeiten auch das Schliff zur eigenen Tarnung bietet, gibt es doch dem Feind ebenso Gelegenheit, sich ungehindert heranzuschleichen, so daß unsere Truppen Tag und Nacht zur schärfsten Aufmerksamkeit gezwungen sind. Der Erfolg, den unsere Grenadiere gegen die sich zählenden Botschewitschen am 3. 7. erringen konnten, ist angesichts dieser Geländebeschwerigkeiten besonders hoch zu werten.

Deutsche Schlachtflugzeuge griffen wiederum Bootsanstellungen des Feindes nordöstlich Temrjuk an, zerstörten im Tiefangriff sechs Landungsboote und beschädigten eine Anzahl weiterer schwerer. Eine andere Gruppe von Schlachtflugzeugen bombardierte Eisenbahn- und Straßenziele im Raum südlich Kuzjansk. Mehrere Explosionen und Brandherde bezeugen die gute Treffertreue der deutschen Bomben.

In der Nacht zum 4. 7. griff ein harter deutscher Kampfverband Stadt und Hafen Selez an. In den Gleisanlagen des Bahnhofes, der für den sowjetischen Nachschub besonders wichtig ist, wurden erhebliche Zerstörungen angerichtet. Unsere Flugzeuge kehrten ohne Ausfall zu ihren Einsatzorten zurück. Andere Kampfflugzeuge belegten die Bahnhöfe Waluki-Kord und Süd sowie den Knotenpunkt Kasternoje mit Spreng- und Brandbomben. Auch hier beobachteten unsere Besatzungen zahlreiche Brände und Explosionen.

„Provisorische Regierung des freien Indien“

Von E. Ch. Bose in Schonan verhandelt

Die Besatzung der Kubanbrückenköpfe nahmen zwei deutsche Kampfgruppen gegen hartnäckigen sowjetischen Widerstand eine wichtige Landbrücke zwischen zwei Seen in Besitz. Von hier aus riefen sie aus nordwestlicher und südlicher Richtung weiter vor und konnten sich in den Mittagsstunden des 3. 7. vereinigen. Die westlich eines der Seen stehenden Botschewitschen wurden abgeschnitten und erlitten in dem nun einjüngenden Kampf schwere Verluste. Außer zahlreichen Gefangenen mußten sie mehrere Granatwerfer, Maschinengewehre, Maschinengewehre sowie Boote zurücklassen. Unseren Grenadiere gelang durch diesen Vorstoß eine Verbesserung und Vorverlegung unserer Frontlinie, obwohl das Gelände gerade an diesem Frontabschnitt besondere Schwierigkeiten bietet.

In dem ausgedehnten, bühnenartigen Lagunengebiet, das durch zahlreiche, kilometerlange Seen, Wasserarme und Tümpel zerrissen ist, gibt es keine fahrbaren Wege und nur selten einen trockenen Pfad, der durch das Sumpfwasser und die bis zu vier Meter hohen Schlammränder hindurchführt. Schanzarbeiten können im Lagunengebiet nur an vereinzelten Stellen behelfsmäßig durchgeführt werden, so daß unseren Grenadiere in erster Linie das Schliff Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten bietet. Hier trägt der Krieg seine besondere Last. Er ist zu einem Kampf Mann gegen Mann geworden, der mit Handgranate und Maschinengewehre ausgetragen wird. Auf den

kleinen Inseln inmitten des weiten Sumpfwassers und Schlammwäldes ist jede Gruppe und jeder Stützpunkt auf sich selbst angewiesen. So gute Möglichkeiten auch das Schliff zur eigenen Tarnung bietet, gibt es doch dem Feind ebenso Gelegenheit, sich ungehindert heranzuschleichen, so daß unsere Truppen Tag und Nacht zur schärfsten Aufmerksamkeit gezwungen sind. Der Erfolg, den unsere Grenadiere gegen die sich zählenden Botschewitschen am 3. 7. erringen konnten, ist angesichts dieser Geländebeschwerigkeiten besonders hoch zu werten.

Seen Hedra über die Schändung des Kölner Doms

Die Besatzung der Kubanbrückenköpfe nahmen zwei deutsche Kampfgruppen gegen hartnäckigen sowjetischen Widerstand eine wichtige Landbrücke zwischen zwei Seen in Besitz. Von hier aus riefen sie aus nordwestlicher und südlicher Richtung weiter vor und konnten sich in den Mittagsstunden des 3. 7. vereinigen. Die westlich eines der Seen stehenden Botschewitschen wurden abgeschnitten und erlitten in dem nun einjüngenden Kampf schwere Verluste. Außer zahlreichen Gefangenen mußten sie mehrere Granatwerfer, Maschinengewehre, Maschinengewehre sowie Boote zurücklassen. Unseren Grenadiere gelang durch diesen Vorstoß eine Verbesserung und Vorverlegung unserer Frontlinie, obwohl das Gelände gerade an diesem Frontabschnitt besondere Schwierigkeiten bietet.

In dem ausgedehnten, bühnenartigen Lagunengebiet, das durch zahlreiche, kilometerlange Seen, Wasserarme und Tümpel zerrissen ist, gibt es keine fahrbaren Wege und nur selten einen trockenen Pfad, der durch das Sumpfwasser und die bis zu vier Meter hohen Schlammränder hindurchführt. Schanzarbeiten können im Lagunengebiet nur an vereinzelten Stellen behelfsmäßig durchgeführt werden, so daß unseren Grenadiere in erster Linie das Schliff Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten bietet. Hier trägt der Krieg seine besondere Last. Er ist zu einem Kampf Mann gegen Mann geworden, der mit Handgranate und Maschinengewehre ausgetragen wird. Auf den

kleinen Inseln inmitten des weiten Sumpfwassers und Schlammwäldes ist jede Gruppe und jeder Stützpunkt auf sich selbst angewiesen. So gute Möglichkeiten auch das Schliff zur eigenen Tarnung bietet, gibt es doch dem Feind ebenso Gelegenheit, sich ungehindert heranzuschleichen, so daß unsere Truppen Tag und Nacht zur schärfsten Aufmerksamkeit gezwungen sind. Der Erfolg, den unsere Grenadiere gegen die sich zählenden Botschewitschen am 3. 7. erringen konnten, ist angesichts dieser Geländebeschwerigkeiten besonders hoch zu werten.

In dem ausgedehnten, bühnenartigen Lagunengebiet, das durch zahlreiche, kilometerlange Seen, Wasserarme und Tümpel zerrissen ist, gibt es keine fahrbaren Wege und nur selten einen trockenen Pfad, der durch das Sumpfwasser und die bis zu vier Meter hohen Schlammränder hindurchführt. Schanzarbeiten können im Lagunengebiet nur an vereinzelten Stellen behelfsmäßig durchgeführt werden, so daß unseren Grenadiere in erster Linie das Schliff Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten bietet. Hier trägt der Krieg seine besondere Last. Er ist zu einem Kampf Mann gegen Mann geworden, der mit Handgranate und Maschinengewehre ausgetragen wird. Auf den

614 anglo-amerikanische Flugzeuge im Juni abgeschossen

Die Besatzung der Kubanbrückenköpfe nahmen zwei deutsche Kampfgruppen gegen hartnäckigen sowjetischen Widerstand eine wichtige Landbrücke zwischen zwei Seen in Besitz. Von hier aus riefen sie aus nordwestlicher und südlicher Richtung weiter vor und konnten sich in den Mittagsstunden des 3. 7. vereinigen. Die westlich eines der Seen stehenden Botschewitschen wurden abgeschnitten und erlitten in dem nun einjüngenden Kampf schwere Verluste. Außer zahlreichen Gefangenen mußten sie mehrere Granatwerfer, Maschinengewehre, Maschinengewehre sowie Boote zurücklassen. Unseren Grenadiere gelang durch diesen Vorstoß eine Verbesserung und Vorverlegung unserer Frontlinie, obwohl das Gelände gerade an diesem Frontabschnitt besondere Schwierigkeiten bietet.

In dem ausgedehnten, bühnenartigen Lagunengebiet, das durch zahlreiche, kilometerlange Seen, Wasserarme und Tümpel zerrissen ist, gibt es keine fahrbaren Wege und nur selten einen trockenen Pfad, der durch das Sumpfwasser und die bis zu vier Meter hohen Schlammränder hindurchführt. Schanzarbeiten können im Lagunengebiet nur an vereinzelten Stellen behelfsmäßig durchgeführt werden, so daß unseren Grenadiere in erster Linie das Schliff Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten bietet. Hier trägt der Krieg seine besondere Last. Er ist zu einem Kampf Mann gegen Mann geworden, der mit Handgranate und Maschinengewehre ausgetragen wird. Auf den

kleinen Inseln inmitten des weiten Sumpfwassers und Schlammwäldes ist jede Gruppe und jeder Stützpunkt auf sich selbst angewiesen. So gute Möglichkeiten auch das Schliff zur eigenen Tarnung bietet, gibt es doch dem Feind ebenso Gelegenheit, sich ungehindert heranzuschleichen, so daß unsere Truppen Tag und Nacht zur schärfsten Aufmerksamkeit gezwungen sind. Der Erfolg, den unsere Grenadiere gegen die sich zählenden Botschewitschen am 3. 7. erringen konnten, ist angesichts dieser Geländebeschwerigkeiten besonders hoch zu werten.

In dem ausgedehnten, bühnenartigen Lagunengebiet, das durch zahlreiche, kilometerlange Seen, Wasserarme und Tümpel zerrissen ist, gibt es keine fahrbaren Wege und nur selten einen trockenen Pfad, der durch das Sumpfwasser und die bis zu vier Meter hohen Schlammränder hindurchführt. Schanzarbeiten können im Lagunengebiet nur an vereinzelten Stellen behelfsmäßig durchgeführt werden, so daß unseren Grenadiere in erster Linie das Schliff Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten bietet. Hier trägt der Krieg seine besondere Last. Er ist zu einem Kampf Mann gegen Mann geworden, der mit Handgranate und Maschinengewehre ausgetragen wird. Auf den

kleinen Inseln inmitten des weiten Sumpfwassers und Schlammwäldes ist jede Gruppe und jeder Stützpunkt auf sich selbst angewiesen. So gute Möglichkeiten auch das Schliff zur eigenen Tarnung bietet, gibt es doch dem Feind ebenso Gelegenheit, sich ungehindert heranzuschleichen, so daß unsere Truppen Tag und Nacht zur schärfsten Aufmerksamkeit gezwungen sind. Der Erfolg, den unsere Grenadiere gegen die sich zählenden Botschewitschen am 3. 7. erringen konnten, ist angesichts dieser Geländebeschwerigkeiten besonders hoch zu werten.

In dem ausgedehnten, bühnenartigen Lagunengebiet, das durch zahlreiche, kilometerlange Seen, Wasserarme und Tümpel zerrissen ist, gibt es keine fahrbaren Wege und nur selten einen trockenen Pfad, der durch das Sumpfwasser und die bis zu vier Meter hohen Schlammränder hindurchführt. Schanzarbeiten können im Lagunengebiet nur an vereinzelten Stellen behelfsmäßig durchgeführt werden, so daß unseren Grenadiere in erster Linie das Schliff Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten bietet. Hier trägt der Krieg seine besondere Last. Er ist zu einem Kampf Mann gegen Mann geworden, der mit Handgranate und Maschinengewehre ausgetragen wird. Auf den

kleinen Inseln inmitten des weiten Sumpfwassers und Schlammwäldes ist jede Gruppe und jeder Stützpunkt auf sich selbst angewiesen. So gute Möglichkeiten auch das Schliff zur eigenen Tarnung bietet, gibt es doch dem Feind ebenso Gelegenheit, sich ungehindert heranzuschleichen, so daß unsere Truppen Tag und Nacht zur schärfsten Aufmerksamkeit gezwungen sind. Der Erfolg, den unsere Grenadiere gegen die sich zählenden Botschewitschen am 3. 7. erringen konnten, ist angesichts dieser Geländebeschwerigkeiten besonders hoch zu werten.

In dem ausgedehnten, bühnenartigen Lagunengebiet, das durch zahlreiche, kilometerlange Seen, Wasserarme und Tümpel zerrissen ist, gibt es keine fahrbaren Wege und nur selten einen trockenen Pfad, der durch das Sumpfwasser und die bis zu vier Meter hohen Schlammränder hindurchführt. Schanzarbeiten können im Lagunengebiet nur an vereinzelten Stellen behelfsmäßig durchgeführt werden, so daß unseren Grenadiere in erster Linie das Schliff Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten bietet. Hier trägt der Krieg seine besondere Last. Er ist zu einem Kampf Mann gegen Mann geworden, der mit Handgranate und Maschinengewehre ausgetragen wird. Auf den

kleinen Inseln inmitten des weiten Sumpfwassers und Schlammwäldes ist jede Gruppe und jeder Stützpunkt auf sich selbst angewiesen. So gute Möglichkeiten auch das Schliff zur eigenen Tarnung bietet, gibt es doch dem Feind ebenso Gelegenheit, sich ungehindert heranzuschleichen, so daß unsere Truppen Tag und Nacht zur schärfsten Aufmerksamkeit gezwungen sind. Der Erfolg, den unsere Grenadiere gegen die sich zählenden Botschewitschen am 3. 7. erringen konnten, ist angesichts dieser Geländebeschwerigkeiten besonders hoch zu werten.

Churchill als das Oberhaupt Englands hat kürzlich erklärt, daß er den Ausdruck „Britisches Empire“ dem Ausdruck „The British Commonwealth“ vorziehe. Damit habe er gleichzeitig auch seine wirklichen Gefühle gegenüber Indien enthüllt. Es ist selbstverständlich, daß der letzte imperialistische Premierminister Englands auch alle Macht einsetzt, um dieses britische Empire zu erhalten. Welche Vorschläge daher auch von der britischen Regierung heute oder später Indien gegenüber gemacht werden, es sei nichts anderes als ein plumper Betrug an indischen Völkern. Darüber hinaus sei nicht der Augenblick, um überhaupt an einen Kompromiß mit dem britischen Empire zu denken, das früher oder später doch verschwinden werde.

Es, so fuhr Bose fort, die aus der Geschichte die Entwicklung einer Freiheitsbewegung kennen, wissen, daß hierfür zwei Voraussetzungen nötig sind. Die erste ist eine günstige internationale Lage und die zweite die Bereitschaft zum eigenen Opfer. Die erste Voraussetzung besteht heute bereits. Wenn wir allein und ohne Hilfe von außen das britische Empire zu bekämpfen hätten, so wäre unsere Aufgabe zweifellos äußerst schwierig. Japan, Deutschland und Italien jedoch bekämpfen heute unsere gemeinsamen Feinde und haben ihm bereits schwere Schläge versetzt. Damit erleichtern sie unsere Aufgabe wesentlich. Diese drei Länder sind aber fest entschlossen, ihren Kampf solange fortzusetzen, bis der amerikanische und englische Imperialismus besiegt und verschlungen ist. Ich habe während der vergangenen Jahre Gelegenheit gehabt, die Weltlage in den verschiedensten Kontinenten an Ort und Stelle zu studieren, und bin heute fester denn je vom Siege Japans, Deutschlands und Italiens und ihrer verbündeten Länder überzeugt.

Heute sind Japan, Deutschland und Italien unsere besten Freunde. Wenn es daher nötig sein wird, werden wir nicht zögern, ihre Hilfe und Unterstützung anzunehmen. Alle drei Länder haben wiederholt ihren Standpunkt gegenüber Indien klar gestellt. Was heute am dringendsten nötig ist für die Erringung unserer eigenen Freiheit ist eine ungeheure Einheitsbereitschaft und Opferbereitschaft. Alle Organisationen in der Heimat und außerhalb des Landes müssen jetzt bereit sein, unter einer Führung für die Unabhängigkeit Indiens zu kämpfen. Das Ziel der neuen Organisation ist, sich mit aller Entschlossenheit gegen den britischen Imperialismus zu erheben, wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen ist. Angesichts der Notwendigkeit, alle Kräfte in einer Hand zu vereinigen, beschließen wir eine provisorische Regierung des freien Indiens zu organisieren. Die Revolution Indiens anzuführen und zu einem Erfolg zu bringen, ist die Aufgabe und Mission dieser neuen provisorischen Regierung. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die provisorische Regierung alle Indier zu Hause und außerhalb des Landes auf diesen bewaffneten Konflikt vorbereiten. Sobald die Revolution erfolgreich und der englische und amerikanische Imperialismus aus Indien vertrieben ist, wird auch die Mission dieser provisorischen Regierung beendet sein. Dann liegt es bei dem indischen Volk, eine neue befähigte Regierung zu bilden, der die provisorische Regierung alle ihre bisherigen Machtbefugnisse übergeben wird.

Wenn unsere Vorbereitungen für den Endkampf gekommen sind, werden wir eine gemeinsame Front mit Japan, Deutschland und Italien bilden. Wir müssen bereit sein, unser Blut zu vergießen, wenn wir unsere Freiheit erringen wollen. Aus dem wird auch die Unabhängigkeit und Größe unserer Heimat für alle Zukunft gesichert sein.

Die Besatzung der Kubanbrückenköpfe nahmen zwei deutsche Kampfgruppen gegen hartnäckigen sowjetischen Widerstand eine wichtige Landbrücke zwischen zwei Seen in Besitz. Von hier aus riefen sie aus nordwestlicher und südlicher Richtung weiter vor und konnten sich in den Mittagsstunden des 3. 7. vereinigen. Die westlich eines der Seen stehenden Botschewitschen wurden abgeschnitten und erlitten in dem nun einjüngenden Kampf schwere Verluste. Außer zahlreichen Gefangenen mußten sie mehrere Granatwerfer, Maschinengewehre, Maschinengewehre sowie Boote zurücklassen. Unseren Grenadiere gelang durch diesen Vorstoß eine Verbesserung und Vorverlegung unserer Frontlinie, obwohl das Gelände gerade an diesem Frontabschnitt besondere Schwierigkeiten bietet.

Italienische Wehrmachtberichte

Die Besatzung der Kubanbrückenköpfe nahmen zwei deutsche Kampfgruppen gegen hartnäckigen sowjetischen Widerstand eine wichtige Landbrücke zwischen zwei Seen in Besitz. Von hier aus riefen sie aus nordwestlicher und südlicher Richtung weiter vor und konnten sich in den Mittagsstunden des 3. 7. vereinigen. Die westlich eines der Seen stehenden Botschewitschen wurden abgeschnitten und erlitten in dem nun einjüngenden Kampf schwere Verluste. Außer zahlreichen Gefangenen mußten sie mehrere Granatwerfer, Maschinengewehre, Maschinengewehre sowie Boote zurücklassen. Unseren Grenadiere gelang durch diesen Vorstoß eine Verbesserung und Vorverlegung unserer Frontlinie, obwohl das Gelände gerade an diesem Frontabschnitt besondere Schwierigkeiten bietet.

In dem ausgedehnten, bühnenartigen Lagunengebiet, das durch zahlreiche, kilometerlange Seen, Wasserarme und Tümpel zerrissen ist, gibt es keine fahrbaren Wege und nur selten einen trockenen Pfad, der durch das Sumpfwasser und die bis zu vier Meter hohen Schlammränder hindurchführt. Schanzarbeiten können im Lagunengebiet nur an vereinzelten Stellen behelfsmäßig durchgeführt werden, so daß unseren Grenadiere in erster Linie das Schliff Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten bietet. Hier trägt der Krieg seine besondere Last. Er ist zu einem Kampf Mann gegen Mann geworden, der mit Handgranate und Maschinengewehre ausgetragen wird. Auf den

kleinen Inseln inmitten des weiten Sumpfwassers und Schlammwäldes ist jede Gruppe und jeder Stützpunkt auf sich selbst angewiesen. So gute Möglichkeiten auch das Schliff zur eigenen Tarnung bietet, gibt es doch dem Feind ebenso Gelegenheit, sich ungehindert heranzuschleichen, so daß unsere Truppen Tag und Nacht zur schärfsten Aufmerksamkeit gezwungen sind. Der Erfolg, den unsere Grenadiere gegen die sich zählenden Botschewitschen am 3. 7. erringen konnten, ist angesichts dieser Geländebeschwerigkeiten besonders hoch zu werten.

In dem ausgedehnten, bühnenartigen Lagunengebiet, das durch zahlreiche, kilometerlange Seen, Wasserarme und Tümpel zerrissen ist, gibt es keine fahrbaren Wege und nur selten einen trockenen Pfad, der durch das Sumpfwasser und die bis zu vier Meter hohen Schlammränder hindurchführt. Schanzarbeiten können im Lagunengebiet nur an vereinzelten Stellen behelfsmäßig durchgeführt werden, so daß unseren Grenadiere in erster Linie das Schliff Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten bietet. Hier trägt der Krieg seine besondere Last. Er ist zu einem Kampf Mann gegen Mann geworden, der mit Handgranate und Maschinengewehre ausgetragen wird. Auf den

kleinen Inseln inmitten des weiten Sumpfwassers und Schlammwäldes ist jede Gruppe und jeder Stützpunkt auf sich selbst angewiesen. So gute Möglichkeiten auch das Schliff zur eigenen Tarnung bietet, gibt es doch dem Feind ebenso Gelegenheit, sich ungehindert heranzuschleichen, so daß unsere Truppen Tag und Nacht zur schärfsten Aufmerksamkeit gezwungen sind. Der Erfolg, den unsere Grenadiere gegen die sich zählenden Botschewitschen am 3. 7. erringen konnten, ist angesichts dieser Geländebeschwerigkeiten besonders hoch zu werten.

Im Kampf gegen Sowjetbanden tapfer bewährt

Die ersten Eisernen Kreuze für estnische Freiwillige

Von Kriegsberichterstatter Dr. Werner Lahne, Rk.

RSK Im Nordabschnitt der Ostfront wurde das Eiserne Kreuz... die sich im Kampf gegen Sowjetbanden besonders bewährt haben...

„Seit langem haben wir nun schon im Kampf gegen die bolschewistischen Banden... Manch's berücklichtete Lager haben wir im schmerzhafte Wald- und Sumpfsgebiet abseits der Kollbahn ausgehoben...“

Der dies kurz und knapp in der herben Sprache seiner estnischen Heimat feststellt, hat allen Grund, stolz auf die Leistungen seiner Truppe zu sein... In der Uniform eines deutschen Majors steht der einjährige Führer der berühmten „Waldbrüder“ im Süden Estlands, Major Krug, vor uns...

Selbstverständlich, daß diese Kämpfer wieder zur Stelle waren, als es galt, nach der Befreiung des eigenen Vaterlandes auch weiterhin freiwillig mit der Waffe in der Hand dem Bolschewismus entgegenzutreten... Am 20. September 1941 wurde in Dorpat das estnische Schützenbataillon 37 aufgestellt...

gedienter Offiziere inzwischen prächtige Beispiele ihres Könnens gezeigt hat, und das, obwohl die Hälfte von ihnen vorher noch keine militärische Ausbildung genossen hatte... Die Angehörigen der estnischen Freiwilligen zusammen mit ihren deutschen Kameraden an den im Jahr währenden Gegner heran, der in hartem, drei Tage währendem Kampf schließlich aufgegeben wurde...

Der Hundstreck der deutschen Generäle war Glückwunsch und neue Verpflichtung zugleich... So, wie sie einst als „Waldbrüder“ Estland vom Bolschewismus befreien halfen, haben die Freiwilligen heute Seite an Seite mit ihren deutschen Kameraden im Kampf gegen die Sowjetbanden und bewahren die verängstigte Bevölkerung der abgelegenen Dörfer im Osten vor dem verbrecherischen Terror Stalinscher Agenten...

verfolgen. Ueber Stützpunkten wurden im Verlaufe wiederholter erfolgreicher Luftkämpfe, bei denen sich die 100. Gruppe unter Befehl von Oberleutnant Bizjota aus La Maddalena besonders auszeichnete, von italienischen Jägern 18, von deutschen Jägern 10 Flugzeuge abgeschossen...

Der in den angegriffenen Ortschaften entstandene Schaden ist völlig unbedeutend. Auch die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung ist gering.

An der vergangenen Nacht warf ein feindlicher Flugzeugverband einige Spreng- und Brandbomben auf Ostia und Fiumicino und überflog sodann die Küstengebiete von Rom. Es werden keine Verluste gemeldet. Die Batterien der Bodenabwehr der Hauptstadt schossen Sperzfeuer.

Moskaus Regie in USA.

Wusens „Polnischer Politiker“ zur Zusammenarbeit mit den Sowjets

DWB Stockholm, 2. Juli. Die Moskauer Nachrichtenagentur TASS bringt aus New York einen von 15 polnischen Politikern und US-Amerikanern polnischer Herkunft unterzeichneten Aufruf, in dem zur Zusammenarbeit zwischen Polen und der Sowjetunion aufgefordert wird...

Mongolei unterstützt Japan im Kampf am Großen Ostasien

DWB Tokio, 4. Juli. (Dad.) Aus Kalgan, der Hauptstadt der Inneren Mongolei, wird gemeldet: Am Samstag, dem mongolischen Großen-Ostasien-Tag, gab der Chef der innermongolischen Bundesregierung, Fürst Teh, seinem Entschluß, gemeinsam mit Japan den Großen-Ostasienkrieg durchzuführen, erneut Ausdruck...

Antonescu erhielt den Goldenen Krimschild überreicht

DWB Berlin, 4. Juli. Im Auftrag des Führers überreichte Generalfeldmarschall von Manstein dem Staatsführer Rumänien, Marschall Antonescu, den Goldenen Krimschild. Im Laufe des heutigen Tages legte der Generalfeldmarschall am Ehrenmal in Bukarest einen Kranz nieder.

Sandel an die französischen Arbeiter

DWB Paris, 3. Juli. Die französische Presse veröffentlicht einen längeren Artikel des Generalbevollmächtigten für den Arbeitsvertrag, Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sandel. Der Generalbevollmächtigte weist darauf hin, daß die Menschheit die wirklichen Kriegstreiber klar erkannt hat...

Das „Unmögliche“

In höchstem Kraftbewußtsein

RSK Die Politik ist die Kunst des Möglichen. Ein kleiner Geist hält nur wenig für möglich, ein umfassender sehr viel. Der eine sieht nur die Schwierigkeiten, der andere die Mittel, sie zu überwinden... Der Führer hat noch immer erreicht, was er für richtig und notwendig erkannte und erreichen wollte...

Bon den Feldzügen, in denen die strategischen Tatsachen geschaffen wurden, mit denen unsere Feinde heute nicht fertig werden, war einer immer „unmöglich“ als der andere. Lambung in Kormwegen? Niederwerfung Frankreichs binnen weniger Wochen. Eroberung der Ukraine? Wer hätte das einst zu prophezeien gewagt? Unter Adolf Hitlers Führung hat die deutsche Wehrmacht im gegenwärtigen Kriege viel, viel mehr erreicht...

Wenn der Feind zurzeit versucht, uns durch seinen brutalen Luftterror zu zermürben, so überhebt er, daß unser Volk in den letzten zehn Jahren zu klar erfahren hat, was es vermag, wenn es sich seiner nationalsozialistischen Führung anvertraut. Deutschland kämpft in einem Ausmaß wie kein anderes Volk, es ernährt sich anstrengend, es erregt und verhärtet fortgesetzt seine gewaltige Mähnung, es beginnt noch mitten im Kriege mit

dem Erschließen aller europäischen Kraftquellen. Jeder Deutsche weiß, daß nur wir Deutschen einer solchen Fülle von Aufgaben gewachsen sind, und daß jede feindliche Nation daran scheitern würde... Das macht uns so stolz und gibt uns ein derartiges Kraftbewußtsein, daß man schon Charapill oder Roosevelt heißen muß, um diesen Zusammenhang nicht zu sehen...

Das Bauerntum als Ernährer des Volkes

Gilbesheim, 3. Juli. In einer Großgrundbesitzer des Landvolks sprach der Reichsobmann des Reichswehrstandes, Bauer Gustav Behrens...

Überall sieht man heute, so fürdrie der Reichsobmann aus, eine Ernte heranwachsen, die Zeugnis ablegt für den eisernen Willen unseres Landvolkes, den entscheidenden Beitrag zum Siege zu leisten. Die daraus ersichtliche Haltung ist nicht allein ein wirtschaftlicher, sondern auch ein politischer Erfolg... Ueberall sieht man heute, so fürdrie der Reichsobmann aus, eine Ernte heranwachsen, die Zeugnis ablegt für den eisernen Willen unseres Landvolkes...

richtigen Verhältnissen die Nahrungsmittel erzeugen, die er braucht, um sich leistungsfähig zu erhalten. In dieser Erwartung wird die Stadt nicht enttäuscht werden.

Im Vordergrund unserer ernährungswirtschaftlichen Aufgabe steht die Notwendigkeit, das Volk satt zu machen, also dafür zu sorgen, daß genug Brot, Kartoffeln und Gemüse zur Verfügung stehen... Die Parole „Noh mehr Fett!“, auch über die erhöhte Schweinemast, die einen lebhaften Widerhall im Lande gefunden hat...

Nordamerikaner haben bereits ein eigenes Telephonnetz in Indien. Wie sehr sich die Yankee in Indien bereits breit gemacht haben, geht aus einer Meldung aus Delhi hervor, wonach ein besonderes automatisches Telephonsystem für den allseitigen Gebrauch der Nordamerikaner in verschiedenen indischen Städten eingerichtet worden ist.

Begleiter des Bolschewismus. Wie der Sender London meldet, ist in Algier die erste Nummer der kommunistischen Zeitung „Liberte“ erschienen. Die „Liberte“ ist das erste kommunistische Blatt, das seit Beginn des Krieges in geistlicher Weise auf französischem Boden erschienen ist.

Einer der populärsten deutschen Rennreiter, Julius Kastenberger, ist am Samstag im 57. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen. „Jule“ tritt bei der Wehrmachtsoberanstellung im Kaiser-Jagd-Kennel die dreijährige „Ovation“, als „Ovation“ das Ziel postierte, kürzte Kastenberger tot vom Pferd.

Glaube an den Sieg wird durch das Warten auf die Vergeltung nicht herab.

Todesahn, das kurzzeitige Kraftanstrengungen ganz besonderer Art gemacht werden, und daß sich die Rechnung des Feindes wieder einmalt als falsch herausstellen wird... Er hält es für unmöglich, daß wir gleichzeitig im Osten und Westen stark sein können... Er glaubt, die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit zu kennen... Und es ist kein Zufall, daß er sich gerade jetzt für die deutsche Wehrmacht interessiert...

Bei uns kommen, weil wir Menschen sind, gelegentlich Irrtümer vor. Drüber hat es während des ganzen Krieges überhaupt noch nichts anderes gegeben als Trümler. Wir werden die Kunst des „Unmöglichen“ weiter pflegen, und die anderen werden sich weiter irren. Am Ende steht der deutsche Sieg. G.

Deutsch-rumänischer Ausstellungenserfolg in Bukarest. Die Ausstellung „Autobahn und Wasserstraße“, die als deutsch-rumänische Gemeinschaftsausstellung in Bukarest durchgeführt wurde, hat dieser Tage nach zweimonatiger Dauer ihre Pforten geschlossen. Mit 112 000 Besuchern wurde diese Ausstellung zu einem vollen Erfolg.

Von japanischen U-Booten im Juni versenkt. Das kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß elf feindliche Schiffe mit insgesamt 85 000 BRT im Monat Juni durch japanische U-Boote versenkt wurden.

Kongreß der Francisten-Partei. Ein Kongreß der Francisten-Partei, an dem etwa 2000 Vertreter aus ganz Frankreich teilnahmen, nahm eine Entschließung an, in der weitgehende Forderungen für den politischen Kampf in Frankreich im Sinne der nationalen Revolution aufgestellt werden. Das Aktionskomitee soll sich vor allen Dingen mit der Bekämpfung der kommunistischen Gefahr und des schwarzen Marktes beschäftigen. Weiter wird die Schaffung einer Sonderpolizei gefordert, die den Kampf gegen die politischen Attentate aufnehmen soll.

Wohndienstplan vom 5. bis 10. Juli 1943

WDR-Werk „Maße und Schönheit“ 1/401. Donnerstag 20 Uhr Sport. — Vergeht auch das Heilkräuterjahren nicht!

Wsg Stuttgart. (Bauern geben für Fliegergeschädigte) Nachbarschaftshilfe sowie gegenseitiges Anbieten mit Geschirren und Geräten gehörte von jeher zu den bäuerlichen Tugenden...

Donnerschingen. (Mit 109 Jahren gestorben.) Frau Marie Rieger, Witwe, aus Niederschingen, die am 3. Juni d. J. ihren 109. Geburtstag feiern konnte...

Verberstingen, Kr. Saulgau. (Die Hand im Gras.) Beim Grasmähen wollte der Landwirt Johann Weiß mit einem Rasenmäher einen Stein aus der Erde bringen...

Weiler (Allgäu). (Durch Gallengale ums Leben gekommen.) Nach dem Begräbnis der Weiler wollte die 29 Jahre alte Landwirtschwester Walburga Redl in der Gemeinde Weilerberg die Auslaufzeitung abschließen...

Schwäbische Volkslieder erklingen in Madrid

Stuttgart. Zu einem großen Erfolg gestaltete sich eine im großen Madrider Retiro-Park in Madrid gemeinschaftlich von den Deutschen und der Spanischen Arbeitsfront mit ihren Freizeitorientierten durchgeführte Veranstaltung...

Der Volkslieder- und Tanzwettbewerb zwischen zwei deutschen nach Spanien gereisten Gruppen, nämlich der Reichsrundfunk-Spielklub der SA, Berlin und der Trachtengruppe Betsingen...

Aus dem Gerichtssaal

Er konnte das Wildern nicht lassen

Ravensburg, 2. Juli. Vor der Strafkammer des Landgerichts Ravensburg hatte sich ein alter Sünder, diesmal wieder wegen Wilderns, zusammen mit seinem Komplizen zu verantworten...

Amtliche Bekanntmachung Kreis Calw

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 28. Juni bis 25. Juli 1943 gültigen Reichsliste Nr. 51 der Reichsleiterkarte werden insgesamt zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben...

Calw, den 2. Juli 1943.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Mütterberatung Altensteig

Mittwoch, den 7. Juli 1943, von 13.30—14.30 im Gemeindehaus

Vernech

Morgen Dienstag, den 6. Juli 1943 findet hier



Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt

statt, wozu freundlichst einladet Der Bürgermeister.

Der Garten im Juli

W. H. Die viele Arbeit und Mühe, die der Garten in den vergangenen Wochen und Monaten gefordert hat, tragen jetzt in reichem Maße ihre Früchte...

Die abgeernteten Beerensträucher sind zu beschneiden, zu düngen und unkrautfrei zu halten. Die Sträucher brauchen jetzt viel Nährstoffe zur Ausbildung der Trauben und Blütenknospen...

Für den Gemüsegarten kommt jetzt die umfangreiche Erntearbeit. Es ist also zu gehen, zu hacken, zu düngen, Unkraut und Ungeziefer zu vertilgen usw.

Gefängnis für eine Störerin der Hausgemeinschaft

Stuttgart. Die 35 Jahre alte Martha H. aus Stuttgart hatte ihren Strafbefehl über 20 Tage Gefängnis erhalten, weil sie sich unflätigen Schimpfen auf andere Hausgenossen den Friesen im Hause fortgesetzt aufs empfindlichste fürte...

Turnen, Spiel und Sport

SSR, Hamburg Deutscher Handballmeister

Viert Tage nach dem Fußball-Endspiel in Berlin wurde in Dresden auch der Handballmeister ermittelt. Erwartungsgemäß holte sich der frühere deutsche Meister SSG W. Hamburg wiederum den Titel durch einen klaren 12:6-Erfolg über den VfL Schwabmünster.

In den beiden württembergischen Vorrundenspielen des Sonntag gab es die erwarteten Siege. Die Stuttgarter Ritters schlugen auf eigenem Platz den letzten Vertreter der Kreisliga über mit 3:0 Toren.

Im Kampf um den Aufstieg zur Gauklasse blieb auch am ersten Juliwochenende die Heberregung nicht aus. In der Gruppe II verlor der Favorit SSR Ulm bereits sein zweites Spiel.

Der Schwarzwaldmeister SV 08 Schramberg steht vor dem Gruppenfinale. Die Schramberger siegten in ihrem vorletzten Spiel gegen den TSV Mühlacker klar mit 5:1 Toren.

In den fünf Spielen der Sommerrunde wurden nicht weniger als 42 Tore geschossen. Den höchsten Sieg errang TSG Gaisburg mit 9:0 über Eintracht Stuttgart.

Der SpR Feuerbach hatte in einem Freundschaftskampf eine Wehrmachtseinheit zum Gegner. Der Kampf nahm mit 2:2 einen unentschiedenen Ausgang.

Württembergers Ringer schlagen Baden in Hornberg

Bereits 14 Tage nach dem Kampf in der württembergischen Landeshauptstadt traten Württembergers Ringer zum Rückkampf gegen Baden in Hornberg an. Wie im Vorkampf, so siegten auch diesmal die Württembergers knapp mit 4:3 Punkten.

Amtliche Bekanntmachung Kreis Freudenstadt

Sonderzuteilung von Trinkbranntwein

an Zulage- und Zuschalteneempfänger

Sämtliche deutschen und deutschstämmigen Schwer-, Lang- und Nacharbeitler erhalten eine Flasche (1/2 Liter) Trinkbranntwein zugewiesen. Hieraus sind ausgenommen sämtliche ausländischen Arbeiter, Arbeiter, Kriegsgefangene, Polen, Juden und Zigeuner.

Die Bezugsberechtigten haben den Trinkbranntwein in der Zeit vom 10. bis 17. Juli 1943 bei einem der nachstehenden Kleinvertriebler vorzubestellen und dabei eine handelsübliche leere Trinkbranntweinflasche (1/2 Liter Inhalt) abzugeben.

nach der Blüte) sofort verbräunt werden; für das Lager kommen sie erst in Frage, wenn das Kraut verweilt ist, weil dann erst die Knollen wirklich ausgereift und haltbar sind.

Die freigewordenen Beete dürfen nicht leer bleiben, sondern sind zu Folgepflanzen von Salat, Karotten, Radieschen, Buschbohnen, Feldsalat, also schnell wachsenden Gemüsen, zu verwenden; des weiteren aber auch für Grünkohl, Rosenkohl, Kohlrüben, Gepfanzt kann außerdem noch werden: Salat, Kohlrabi, Blumenkohl, Sellerie.

Die überflüssigen Ranken zu kürzen und überflüssige Früchte abzuschneiden und die Endspitzen durch Zusammenbinden (nur bei trockenem Wetter) oder durch Ueberfüllen der Kassetten mit Blumentöpfen zu biegen. Die Spargelbeete grade man flach um und bringe zugleich viel alten verröteten Stallungsdünger mit künstlichen Dünger unter.

Zwiebeln müssen nach der Ernte abtrocknen. Bei gutem Wetter läßt man sie zu diesem Zwecke einfach auf dem Beete liegen.

Gebiet Württemberg Gruppenieger

Baden in Heilbronn 4:1 geschlagen. Der württembergische Gebietsmeister, Bann 122 Heilbronn, wurde durch einen verdienten 4:1 (3:1)-Erfolg über den badischen Gebietsmeister Bann 171 Mannheim Gruppenieger.

Württemberg — Salzburg 24:6 (6:3)

Auch im zweiten Vorrundenspiel um die Deutsche Jugendmeisterschaft im Handball setzte der württembergische Gebietsmeister, Bann Freudenstadt, allerdings mit dem unerwarteten Ergebnis von 24:6 (6:3) über den Gebietsmeister von Salzburg, Marineunteroffizierschule St. Wolfgang, die Freudenstädter Jungen waren technisch weitaus besser und zeigten auch das reifere Mannschaftsspiel.

Aus dem Wirtschaftsleben

Bei der öffentlichen Bauparität Württemberg ist 1942 ein Neuzugang von 4453 (4008) Verträgen mit 49,36 (44,66) Mill. Reichsmark Bauparität zu verzeichnen. Inogesamt lagen Ende des Berichtsjahres 28 918 (23 633) Verträge mit 289,80 (229,94) Mill. RM. Summen vor.

Rundfunk am Montag, 5. Juli

Reichsprogramm: 11.30 bis 11.40: Und wieder eine neue Woche 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 15.00 bis 16.00: Lied und Kammermusik von Robert Schumann.

Gestorben

Heilbronn: Gottlieb Schhardt, Schneider und Mesner, 78 J.; Freudenstadt: Teodor Wülfel; Horb-Freudenstadt: Karoline Schmid, geb. Gagelberger, 44 J.; Rodt: Marie Fuchs, geb. Fridl, 71 J.; Brunnal: Marie Müller, geb. Walz, Württembergerswitwe, 72 J.; Wildbad: Ernst Leobich, Buchhändler.

Braun, Georg, Bildhauer. Klosterreichenbach; Schneider Friedrich, Alpbach; Schwab, Friedrich; Weigand, Wilhelm, Dorfmeister; Schwarz, Gottlieb, Pfalzgrafenweiler; Schulze, Friedrich.

Die Kleinvertriebler haben die Bezugsausweise mit dem Firmenstempel zu versehen und die abgetrennten Bestellhefte am 19. Juli 1943 bei ihrer Raritätenausgabestelle in einen Bezugschein A umzusetzen, der mit dem Vermerk „Sonderzuteilung Schw. 1943“ zu kennzeichnen ist.

Freudenstadt, den 2. Juli 1943.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Wegen Erkrankung bleibt mein Geschäft bis auf weiteres geschlossen Johs. Hammer, Wagnermeister, Egenhausen

Deutsches Rotes Kreuz

Ver. (w.) Altensteig Morgen Dienstag 20.15 Uhr Dienst.

Feldpostfachteil

In allen Größen empfiehlt die Buchhandlung Raut, Altensteig